

## Ein Erfahrungsbericht aus Dublin / Irland

Kaufmann International – 3 Wochen Erasmus+ in Dublin

Sonntag, der 15. Mai 2022, morgens um kurz nach sechs in einem kleinen Dorf bei Höxter. Der Beginn meiner Reise, auf in ein Land, das ich bisher nur von Panorama Landschaftsfotos kannte. Drei Wochen Dublin standen an im Rahmen meines Kaufmann International Kurses. Mit drei weiteren Auszubildenden vom Berufskolleg Höxter wagte ich das Abenteuer als erste Gruppe vom Berufskolleg seit Beginn der Pandemie.

Unser Flug ging von Düsseldorf aus und am Flughafen erwartete uns gleich die erste Überraschung: Extra Ausweiskontrolle, um überhaupt zum Gate zu kommen. Ich war verwirrt. Irland ist doch Teil der EU und auch der Eurozone, oder? Vorweg, ja das ist es, und der Personalausweis hat in der Kontrolle auch gereicht, aber dazu später mehr. In Dublin dann noch einmal das gleiche Spiel der Ausweiskontrolle, bevor es zu unseren Koffern ging. Nachdem meine Mitreisende und ich unsere Koffer dann zugeordnet hatten, wir hatten beide zeitgleich den Koffer der anderen vom Band gefischt, ging es zu unserer Unterkunft „Brickworks Student Accomodation“



Unsere Unterkunft war ein großes Studentenwohnheim, insbesondere für internationale Studenten. Untergebracht waren wir in Wohneinheiten zu je 8 Personen. Leider wurden wir völlig verschiedenen Wohneinheiten zugeordnet. Jeder hatte sein eigenes Zimmer mit Badezimmer und mit den Mitbewohnern teilte man sich eine große Wohnküche. Zudem gab es noch die verschiedensten Gemeinschaftsräume, wie Kino-Zimmer, Lern-Bereiche für Einzel- und Gruppenarbeiten, eine große Dachterrasse, einen Fitnessraum und vieles mehr.

Am nächsten Morgen ging es dann los und wir wurden von einem Mitarbeiter der Dublin Business School abgeholt, der sich mit uns auf den Fußweg durch Dublin zur Schule machte. In der Schule angekommen wurden wir zunächst von dem Verantwortlichen des Programms begrüßt und bekamen Informationen über den Ablauf der drei Wochen und der abschließenden Prüfung. Ziemlich schnell stellten wir fest, dass sich ein Großteil unserer Klasse bereits kannte. Eine Berufsschule aus dem Stuttgarter Raum stellte mehr als die Hälfte der Klasse, die anderen kamen aus Hamburg und aus der Nähe von Koblenz. Höxter kannte natürlich keiner. :)

Unsere Fächer waren „Enterprise in Dublin“, „Communication“, „Enterprise Projects“, Economics“, „CSR and Ethics“, „Politics, Media and Law“ und „Professional Development Programm“. Der Unterricht war als Vorlesung organisiert, die via Zoom aufgenommen wurde. Die Aufnahmen konnten wir uns, ebenso wie die Präsentationen zu den Vorlesungen, in der digitalen Plattform „Moodle“ abrufen.

Natürlich wurden neben den vorgegebenen Lerninhalten auch immer wieder aktuelle Themen besprochen. Während unseres Aufenthalts war gerade das Nordirlandprotokoll bzw. die einseitige Aufkündigung dieses durch Großbritannien von Bedeutung. So erfuhren wir, ausgehend von diesem Thema vieles über die Geschichte zwischen Irland und Großbritannien, den Brexit und seine

Auswirkungen. Dieses Thema sollten wir dann auch selbstständig am Beispiel eines irischen Unternehmens oder einer irischen Branche untersuchen und präsentieren.

Hier erklärte sich dann auch, warum wir am Flughafen die gesamte Passkontrolle mitmachen mussten. Da seit dem Karfreitagsabkommen zwischen Irland und Nordirland die Grenze innerhalb der Insel quasi offen ist und Großbritannien auch vor dem Brexit kein Mitglied des Schengenraums war, ist Irland kein Mitglied des Schengenraums, trotz EU-Mitgliedschaft.

Natürlich gab es auch genügend Möglichkeiten Dublin zu erkunden. Direkt am ersten Tag bekamen wir seitens der Schule Tickets für eine Hop on hop of Tour, sodass wir schon einen ersten Eindruck von Dublin bekommen konnten. Am Ende der zweiten Woche bekamen wir außerdem eine geführte Tour durch die Docklands. Die Docklands sind das ehemalige Hafen- und Auswandererviertel, indem inzwischen viele der internationalen Konzerne angesiedelt sind.

Auch seitens des Studierendenkomitees gab es einige Freizeitangebote. Man konnte an verschiedensten Ausflügen in die Umgebung von Dublin teilnehmen, Kart fahren oder Shows in einem der Campus-Gebäude besuchen. Mit einigen anderen aus meiner Klasse nahm ich an der Besichtigungstour durch das Guinness Storehouse teil.

Ebenso gab es in Irland auf eigene Faust einiges zu erkunden. Mit einigen anderen aus meinem Kurs machten wir uns an einem Freitagabend auf, in die Nähe der Temple Bar, dem Kneipen Viertel in Dublin, denn was ist ein Irland Besuch, ohne einen echten Pub besucht zu haben? Dabei stellten wir fest, dass doch etwas andere Regeln in Irland in Bezug auf Alkohol und Feiern gelten. Alkohol darf zwar ab 18 Jahre gekauft werden, aber das heißt noch lange nicht, dass man auch mit 18 in einen Pub darf. Die meisten Pubs haben in ihrem Hausrecht entschieden, nur Personen ab 21 Jahre reinzulassen. So begann mit unserer Gruppe eine etwas längere Suche, bis wir einen Pub mit Livemusik gefunden hatten, in den wir alle reindurften. Dann war es aber genauso, wie man es sich vorstellt: laut, voll aber dabei auch irgendwie gemütlich und mit guter Musik und guter Stimmung.

Das Gute an der Bus Tour des ersten Tages war, dass man sich einen Überblick verschaffen konnte, was man noch alles sehen wollte, so entschied ich mich mit einem Mitreisenden den Phenix Park zu erkunden, wo wir dann Einblick in den typisch irischen Sport „Galic Football“ bekamen und an einem Whiskey Tasting ganz in der Nähe unserer Unterkunft teilzunehmen. Außerdem entschieden wir uns für einen Tag nach Galway zu fahren. Dafür gab es eine sehr gute Zug Direktverbindung, sodass wir trotz 2 ½ Stunden Fahrzeit für eine Strecke fast 10 Stunden in Galway verbringen konnten. Ich muss sagen, Galway hat mir noch besser gefallen als Dublin, aber es war auch der sonnigste Tag der ganzen drei Wochen.

Viel zu schnell neigte sich die Zeit in Dublin ihrem Ende zu und ab Mittwoch der letzten Woche standen die Prüfungen an. Diese waren dreigeteilt. Los ging es an dem Mittwoch mit einer Gruppenpräsentation im Stil von „Höhle der Löwen“. Wir hatten uns in den zwei Wochen zuvor in Gruppen zu fünf zusammengetan und sollten ein Geschäftskonzept für ein nachhaltiges Produkt oder eine nachhaltige Dienstleistung entwickeln und vorstellen. Das Produkt meiner Gruppe waren Automaten mit biologisch abbaubaren Hundekotbeutel. Auch wenn wir zunächst sehr nervös vor der Präsentation und den möglichen Rückfragen waren, lief es sehr gut und ich muss sagen, es hat auch Spaß gemacht so eine eigene „Geschäftsidee“ zu präsentieren, auch wenn diese vermutlich nie umgesetzt werden würde.

Am Freitag fand dann der zweite Teil der Prüfung statt. Aus einem Fragenkatalog mussten drei Fragen zu den verschiedenen Fächern ausführlich ausgearbeitet werden. Aufgrund der Corona-Situation und der Tatsache, dass einige aus unserem Kurs sich angesteckt hatten, fand die Prüfung digital statt und war auch gut machbar.



Damit war der Prüfungsteil für die drei Wochen erledigt. Im Anschluss daran musste noch ein Reflexionsaufsatz geschrieben werden, indem man sich besonders auf eines der Fächer und was man daraus mitgenommen hat, konzentrierte.

Das große Abenteuer aber war die Rückreise. 14 Stunden von der Unterkunft in Dublin, bis ins heimische Höxter. Wartezeiten und Verzögerungen am Flughafen in Dublin, keine Landeerlaubnis für Düsseldorf, daher Zwischenstopp in Köln und

nachdem wir dann in Düsseldorf angekommen waren, noch über eine Stunde warten auf den Koffer. Es schien, als ob uns gesagt werden sollte – wärt ihr doch in Dublin geblieben.

Abschließend lässt sich sagen, dass die drei Wochen eine wunderschöne Zeit in Dublin waren. Der Kurs war sehr interessant und ich war überrascht, wie schnell ich mich in das Englisch hineingefunden hatte, um die Vorlesungen gut zu verstehen. Auch bietet Dublin eine ganze Reihe von Möglichkeiten, was man auch innerhalb von kurzer Zeit gut zu Fuß erkunden kann. Trotz mehr als 500 000 Einwohnern wirkt Dublin nicht wie eine Großstadt, zumindest nicht wie man es aus Deutschland kennt, und es gibt viele Ecken zu erkunden, die man auf dem ersten Blick gar nicht so wahrnimmt. Zudem ist es eine sehr internationale Stadt, die Fremden gegenüber sehr aufgeschlossen ist, aber dennoch ihre eigene Kultur bewahrt und lebt.

Ich kann es nur jedem empfehlen. Es ist eine großartige Chance. Nutzt sie!  
Anika Reede, Auszubildende zur Industriekauffrau im 2. Lehrjahr

